



Digitalisierungsberatung gestartet
Vereinbarung mit dem Land unterzeichnet

Verwaltung digital mit eAkte Office
Pilotbetrieb in Usingen und Neu-Anspach

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 geht zu Ende und wird uns allen in Erinnerung bleiben als ein Jahr von Lockdowns, Ausnahmesituationen und persönlicher Restriktion. COVID-19 hat uns gezeigt, wie sensibel unsere gesellschaftlichen Beziehungen und wirtschaftlichen Verflechtungen auf Störungen reagieren. Gleichwohl ist aber deutlich geworden, dass man durch Engagement, Kreativität, intensive Zusammenarbeit sowie den gezielten Einsatz der Informationstechnik auch in schwierigen Situationen viel erreichen kann.

Die uns abverlangten Beschränkungen werden sich noch in das neue Jahr erstrecken und haben insofern auch persönliche Auswirkungen auf die Feierlichkeiten zum Weihnachtsfest und des Jahreswechsels.

Es ist trotzdem – und vielleicht gerade deshalb – jetzt an der Zeit, inne zu halten, zurückzuschauen und Kraft für das Jahr 2021 zu tanken.

Im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandsvorstandes und des Aufsichtsrates bedanken wir uns für die erfolgreiche Zusammenarbeit in 2020 und wünschen Ihnen trotz aller Einschränkungen ein schönes, ein ruhiges, besinnliches Weihnachtsfest. Wir hoffen, dass Sie die Feiertage im Kreise Ihrer Lieben verbringen können.

Für das bevorstehende neue Jahr wünschen wir uns allen Mut, Glück, Zuversicht und vor allem Gesundheit. Wir hoffen auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihr



Bertram Huke

Ihr



Ulrich Künkel

Verwaltung digital mit eAkte Office	4
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Digitalisierungsberatung für hessische Kommunen	7
<i>aus einer Pressemitteilung</i>	
Heuchelheim schafft Sicherheit	9
<i>Von Kristina Prostran</i>	
Es geht auch anders!	12
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Wir begrüßen neue Mitglieder	15
<i>Von Stefan Thomas</i>	
KGRZ im Wandel der Zeit	23
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Hilfe für Kinder und Jugendliche	29
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Hass und Bedrohung in der Kommunalpolitik	31
<i>Von Immo Gehde</i>	
Experten im Dialog	34
<i>Interview mit Arne Schönbohm</i>	
Expertenwissen für Planer und Kommunen	38
<i>Von Michael Schober</i>	



Verwaltung digital mit eAkte Office

Usingen und Neu-Anspach starten Pilotbetrieb

Von Stefan Thomas

Die Verwaltungsdigitalisierung schreitet voran – die „elektronische Akte“ (eAkte) ist eine wesentliche Säule hierbei. Die Städte Usingen und Neu-Anspach haben jetzt mit dem größten kommunalen IT-Dienstleister in Hessen – der ekom21 – mit der Einführung der „eAkte Office“ im Pilotbetrieb begonnen. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Digitalisierung.

eAkte Office

Viele Dokumente kommen nicht aus einem Fachverfahren, sind aber wichtiger Bestandteil eines Vorgangs. Dazu gehören beispielsweise Schreiben aus einem Textverarbeitungsprogramm, Pläne oder Tabellengraphiken, E-Mails, Eingangspost, Telefaxe oder sonstiger Schriftverkehr. Mit dem Modul eAkte Office ist gewährleistet, dass solche Dokumente mittels Knopfdruck der entsprechenden eAkte des Fachverfahrens

übergeben werden und abrufbar sind. Nach der erfolgreichen Einführung der eAkten in den Anwendungen Rechnungsworkflow, Personenstandsregister und Einwohnermeldewesen werden Digitalisierungslücken – wie sie bei der „normalen“ Post und deren Dokumenten entstehen – nun durch die eAkte Office geschlossen.

Als Pilotanwender startete Usingen am 15. Oktober; Neu-Anspach schloss sich am 19. Oktober an.

Mehrere Phasen

Die Einführung erfolgt in mehreren Phasen, zunächst mit der reinen Dokumenten- bzw. Schriftgutverwaltung im Haupt- und Personalamt; in einer nächsten Phase kommt der Bereich Finanzen dazu. Andere Bereiche folgen.



Oliver Becker und Ulrich Künkel (ekom21), Roswitha Brenner und Karin Schütz (Neu-Anspach), Michael Guth (Usingen) sowie Sven Köhler, Sascha Wesseli und Julia Spindler von der ekom21 (v.l.n.r.)

Nachdem die Dokumenten-/Schriftgutverwaltung in der ganzen Verwaltung im Einsatz ist, werden Module wie z.B. der digitale Posteingang folgen.

In Neu-Anspach wurde die eAkte zuerst im Bereich „Zentrale Steuerung und Personalwesen“ sowie im Assistenzbereich des Bürgermeisters geschult und eingeführt. Anschließend erfolgte die Umstellung bei der Wasserversorgung, die eine IKZ-Abteilung (Interkommunale Zusammenarbeit) mit Usingen ist.

Im bisherigen Projektverlauf beider Städte konnten bereits wichtige Fragen, wie die Erstellung des Aktenplans abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurde ein verwaltungsübergreifender

Aktenplan in Zusammenarbeit mit der Firma Lorenz erstellt, der nun auch für andere Kunden der ekom21 zur Verfügung steht. Der nächste entscheidende Punkt ist die Anbindung der Digitalisierungsplattform „civento“; damit ist dann eine lückenlose und medienbruchfreie Verwaltungsdigitalisierung möglich.

Wichtiger Meilenstein

Steffen Wernard, Bürgermeister der Stadt Usingen, äußert sich zufrieden über die Einführung der eAkte Office: „Wie die meisten Kommunalverwaltungen beschäftigt auch uns derzeit die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG), der effiziente und kostensenkende Einsatz von Informationstechnologie und somit insgesamt die

fortschreitende Digitalisierung unserer Verwaltung. Wir sind sicher, mit der ekom21 und ihren Produkten einen zuverlässigen und kompetenten Partner auf dem Weg zum digitalen Rathaus an unserer Seite zu haben“.

Ulrich Künkel, Geschäftsführer der ekom21, erklärt: „Die Einführung der eAkte ist ein wichtiger Meilenstein in Sachen Verwaltungsdigitalisierung. Wir freuen uns, dass Usingen und Neu-Anspach so zielstrebig und konsequent den Weg zur Verwaltungsmodernisierung verfolgen. Beide Städte sind Vorreiter bei der Digitalisierung und zählen zu den Modellkommunen“.

„Mit einer umfassenden Digitalisierungsstrategie und praxiserprobten Lösungen bieten wir allen Kommunen in Hessen ein festes Fundament, ihre Prozesse OZG-konform und sicher zu digitalisieren – von der Vorgangsbearbeitung bis hin zur elektronischen Bezahlung und Langzeitarchivierung“, so Künkel abschließend.

Haben Sie Fragen zur Digitalisierung Ihrer Verwaltung? Interessieren Sie sich für die eAkte Office? Dann nehmen Sie mit Ihrem zuständigen Kommunalberater Kontakt auf oder schreiben eine E-Mail an: Vertrieb@ekom21.de



Bürgermeister Thomas Pauli (Neu-Anspach), ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel, Kerstin Klein (Usingen), Karin Schütz (Neu-Anspach), Roswitha Brenner (Neu-Anspach), Michael Guth (Usingen), Bürgermeister Steffen Wernard (Usingen) und Julia Spindler (ekom21) geben den Startschuss (v.l.n.r.)

Digitalisierungsberatung für hessische Kommunen

Vereinbarung mit dem Land unterzeichnet

Aus einer Pressemitteilung des Landes Hessen und der ekom21

Hessens Kommunen können sich ab September individuell und kostenfrei in Sachen Verwaltungsdigitalisierung beraten lassen. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem IT-Dienstleister ekom21 haben Innenminister Peter Beuth und Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus unterzeichnet. Das Land investiert in den kommenden drei Jahren insgesamt rund 3,5 Millionen Euro zur Unterstützung seiner Städte, Gemeinden und Landkreise.

Hand in Hand

„Das Land und seine Kommunen arbeiten bei der Verwaltungsdigitalisierung weiter Hand in Hand. Die Vertragsunterzeichnung markiert den Startschuss für die nächste Phase der Digitalisierungsoffensive unserer 443 Kommunen. Die Städte, Gemeinden und Landkreise können nunmehr eine umfassende und kostenfreie Digitalisierungsberatung nutzen. Sie können ab sofort ihren eigenen Digitalisierungsstand prüfen lassen, bevorstehende Digitalmaßnahmen planen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung fit für die digitale Zukunft machen“, so Innenminister Peter Beuth und Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus.

Das Onlinezugangsgesetz sieht für Bund, Länder und Kommunen vor, alle Verwaltungsleistungen bis Ende 2022 digital zugänglich zu machen. Ein

erheblicher Teil der zu digitalisierenden Verwaltungsleistungen müssen durch die Städte, Gemeinden und Landkreise bis dahin angeboten werden. Das Land greift seinen Kommunen bei der Umsetzung aktiv und mit finanziellen Mitteln unter die Arme. Eine Umsetzungsvereinbarung für die Verwaltungsdigitalisierung der Kommunen mit einem Gesamtvolumen von rund 37 Millionen Euro wurde hierfür erst vor einem Jahr gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden unterzeichnet.



Staatssekretär Patrick Burghardt, Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus, Innenminister Peter Beuth und ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel (v.l.n.r.), Foto ©: HMDIS

Herausforderung

„Die Verwaltungsdigitalisierung ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die wir entschlossen und beherzt gemeinsam angehen. Vordringlichstes Ziel ist es, die Kommunikation mit staatlichen Stellen für die Bürgerinnen und Bürger so einfach und schnell wie möglich zu machen. Die Entwicklung elektronischer Prozesse wird zudem auch zu effizienteren und moderneren Verwaltungen führen“, so Innenminister Peter Beuth.

Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus sagte: „Die Digitalberatung ist ein wichtiger Baustein, um unsere hessische Kommunalverwaltung gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Nutzung des Angebots können die Kommunen die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes in ihrer Kommune auf den Prüfstand stellen. Dies bietet eine hervorragende Beratungsgrundlage für weitere digitale Maßnahmen in unseren Städten und Gemeinden“. Hessens CIO, Staatssekretär Patrick Burghardt, ergänzte: „Wir unterstützen zuverlässig die hessischen Kommunen. Ein Garant zur Umsetzung des OZG in Hessen ist die Bereitstellung der Digitalisierungsplattform ‚civento‘ über die ekom21. Inzwischen nutzen bereits etwa 90 Prozent der Kommunen ‚civento‘, damit geht unsere Plattformstrategie auf“.

Vier Module

Das umfassende Konzept zur Digitalisierungsberatung wurde im ersten Halbjahr 2020 von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, welche sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Innen- und des Digitalministeriums, der drei kommunalen Spitzenverbände, der ekom21 sowie Digitalisierungs-Experten aus den hessischen Kommunalverwaltungen zusammensetzte, erarbeitet und beschlossen. Um die individuellen Ausgangssituationen und unterschiedlichen Vorgehensweisen der einzelnen Kommunen zu berücksichtigen, umfasst es nunmehr vier unterschiedliche Module, die aufeinander abgestimmt sind und von den einzelnen Kommunen für deren Beratungsbedarf ausgewählt und zusammengestellt werden können.

Jede Kommune kann jeweils eine Beratung aus dem Bereich OZG sowie der Verwaltungsdigitalisierung kostenfrei in Anspruch nehmen. Kommunen, die sich zur Verwaltungsdigitalisierung beraten lassen möchten, können sich ab sofort darüber informieren und anmelden unter: www.ekom21.de/digitalisierungsberatung. Das Team Digitalisierungsberatung bei der ekom21 erreichen Sie telefonisch unter der Rufnummer 0641 9830 - 3616 oder per E-Mail an „digitalisierungsberatung@ekom21.de“.

Heuchelheim schafft Sicherheit

videma21 für mehr Effizienz

Von Kristina Prostran

Rund zwei Jahre haben die 34 Beschäftigten der Heuchelheimer Gemeindeverwaltung nun Zeit, sich in den neuen Räumlichkeiten ihres Übergangsdomicils am Zimmerplatz einzuleben, während das Rathaus am Linnpfad saniert wird. Den Umzug hat die Gemeinde gleichzeitig für eine Umstrukturierung ihrer IT genutzt und setzt mit „videma21“ auf eine Lösung der ekom21.

Großer Schritt

Aufgrund der stetig wachsenden Anforderungen der Digitalisierung beschloss die Heuchelheimer Gemeinde bereits im vergangenen Jahr die gesamte IT an die ekom21, Hessens größten IT-Dienstleister, auszulagern. Mit den Sanierungsmaßnahmen im Rathaus verschob sich der Termin, sodass der Aufbau der neuen Infrastruktur erst mit dem Umzug in das Übergangsgebäude erfolgte. Die Rechner und Drucker wurden im Zeitraum August bis September innerhalb von vier Tagen parallel zur bestehenden Infrastruktur im Rathaus in Betrieb genommen und auf Funktionalität getestet. Ausfallzeiten konnten hierdurch auf null reduziert werden. Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten wurden die Benutzer auf das neue System umgestellt. Möglich war dies durch stetige Synchronisierung der Datenbestände.

Basis für die neue IT-Struktur bildet die ekom21-Lösung „videma21“, ein virtuelles Desktop-Management, mit dem die gesamte Arbeitsplatzumgebung im Rechenzentrum der ekom21 bereitgestellt wird. Die Rechner der Verwaltung werden durch eine verschlüsselte Datenleitung mit dem Rechenzentrum verbunden. Beim Start eines installierten Arbeitsplatzes sieht der Mitarbeitende zwar seinen gewohnten Desktop, physisch aber laufen alle Anwendungen in der Ferne.

„Mit der Einführung videma21 in der Gemeinde Heuchelheim an der Lahn haben wir einen großen Schritt in Richtung der weiteren Digitalisierung unserer Kommunalverwaltung getan. Die eAkte und die Umsetzung des OZG wurden für uns dadurch leichter“, fasst Bürgermeister Lars Burkhard Steinz zufrieden zusammen.

Die Umsetzung

Die Migration des Fachverfahrens erfolgte in mehreren Schritten. Zu Beginn wurde die gesamte Infrastruktur sowie die Hard- und Software umfassend analysiert. Weil keine Verwaltung die gleichen Anforderungen wie die andere hat, konzipierte die ekom21 eine exakt auf die Bedürfnisse der Gemeinde abgestimmte Lösung



Freuen sich über die erfolgreiche Umstellung auf videma21 (v.l.n.r.): Christian Faßbender (Team videma21 der ekom21), Frank Stein (Hauptamtsleiter Heuchelheim), Lars Burkhard Steinz (Bürgermeister Heuchelheim) und Burkhard Schnorr (IT-Berater der ekom21)

und plante anschließend detailliert den Projektablauf.

Vor dem Umzug der Gemeinde in die neuen Räumlichkeiten, startete das ekom21-Team mit dem Aufbau der neuen Computersysteme sowie Monitore und vernetzte diese anschließend mit dem ekom21-Standort Gießen. Mit dem Druckpartner aus Felsberg wurde ein mehrmandantenfähiges Druckerkonzept installiert. Dieses

bietet ein zentrales Druck- und Scanmanagement-System und sorgt mittels Chip-Authentifizierung für die größtmögliche Sicherheit vor fremden Blicken. Zudem bietet sich nun die Möglichkeit, an jedem Großkopierer im Rathaus seine Dokumente abzuholen.

Im Anschluss erfolgte die Implementierung der Software sowie der Umzug der Programme und Daten in videma21. Bestehende Benutzerprofile



wurden eingerichtet, das Zeiterfassungsterminal sowie u.a. Unterschriftentablets, Fingerprinter und Smartcardreader aufgebaut. Neben der Implementierung eines sicheren WLAN-Konzepts mit mehreren zentral verwalteten Access Points (Basisstationen), wurde eine IP Telefonanlage installiert sowie die Beschaffung sämtlicher Hardware über die ekom21 zeitnah durchgeführt.

„Wenn man einen Umzug zu managen hat und dann zusätzlich eine neue EDV-Anlage mit dem neuen System videma21 anschafft, ist es schön, mit einem so starken und zuverlässigen Partner

wie der ekom21 zusammen zu arbeiten. Alle Zusagen wurden von den Mitarbeitern termingetreu eingehalten. Die Installationen vor Ort waren wegen der guten Vorarbeiten nicht einmal in einem Viertel der geplanten Zeit erledigt“, berichtet Hauptamtsleiter Frank Stein.

Insgesamt 35 Arbeitsplätze der Gemeindeverwaltung Heuchelheim wurden auf das neue Verfahren umgestellt – das bisher größte Projekt von videma21.

Verwaltung der IT-Infrastruktur

Für die Gemeinde Heuchelheim hat sich die IT-Modernisierung gelohnt, bestätigt auch Frank Stein: „Wir arbeiten mit videma21 jetzt schon seit zwei Monaten ohne nennenswerte Störungen. Die Daten unserer Bürgerinnen und Bürger werden sicher in einem BSI-zertifiziertem Rechenzentrum rund um die Uhr aufbewahrt. Die Daten sind nicht nur vor Einbrechern sicher, sondern auch vor Hackerangriffen. Das können wir als Gemeinde einfach nicht leisten“.

Mussten früher regelmäßig Aktualisierungen der Software, Virens Scanner oder Verfahren vorgenommen werden, so arbeiten die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter heute in einer stets aktuellen Arbeitsumgebung auf dem neuesten technischen Stand. Während die ekom21 sich um die Administration, Sicherheit, Aktualität und Pflege der IT kümmert, bleibt den Heuchelheimer Verwaltungsexperten mehr Zeit für das Tagesgeschäft.

Haben Sie eine Frage zu videma21? Schreiben Sie uns eine E-Mail an videma21@ekom21.de.

Es geht auch anders!

Online-Events bei der ekom21

Von Stefan Thomas

Die COVID-19-Pandemie hat uns allen in den letzten Monaten eine Menge abverlangt. Besonders wurde und wird dabei der persönliche Kontakt zu Ihnen – unseren Kunden – eingedämmt. Das betrübt uns sehr.

Die ekom21 hatte bereits frühzeitig ihre Hausmesse „eXPO“, die für den 17. Juni 2020 vorgesehen war, absagen müssen und sich dazu wie folgt geäußert: „Wir bitten Sie um Verständnis für diese Maßnahme, mit der wir nur ein Ziel verfolgen: Die Betriebsfähigkeit der ekom21 und die der gesamten kommunalen Familie aufrecht zu erhalten. Trotz der Absage werden wir geeignete Wege finden, um Sie über neue Verfahren und Dienstleistungen aus unserem Hause zu informieren“.

Versprechen gehalten

Dieses Versprechen wurde im Laufe der Wochen und Monate durch den verstärkten Versand von Newslettern und Mailings, aber auch telefonische Ansprache sowie Produktpräsentationen mittels Video-Konferenz gehalten. Als IT-Dienstleister lag für uns dann natürlich auch die Ausrichtung von Online-Events nahe. Kurzerhand wurden die technologischen Voraussetzungen für solche Großveranstaltungen geschaffen, die Technik in zahlreichen Checks geprüft, Coachings für die Moderatoren und Referenten durchgeführt und die Abläufe in Generalproben gefestigt.

Am Schluss standen insgesamt fünf solcher Online-Veranstaltungen, die im September 2020 ausgerichtet worden sind – weitere werden zu ganz unterschiedlichen Schwerpunkten folgen.

OZG-Treff

Am 15. September startete die Veranstaltungsreihe der ekom21 mit einem OZG-Treff. Dort wurden unter anderem die Rolle der Digitalisierungsbeauftragten der hessischen Kommunen, die Bereitstellung von OZG-Prozessen über das OZG-Dashboard sowie die Funktionen und Ausbaumöglichkeiten der Digitalisierungsplattform „civento“ behandelt. Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten diese Videokonferenz und stellten über eine Chat-Funktion zahlreiche Fragen.

Rund 280 Teilnehmer nahmen an einer anschließenden Umfrage teil. Dabei fielen die Ergebnisse zur Technik, zur Zeitdauer, zu den Inhalten und zum Chat durchweg positiv aus.

„Würden Sie öfter an solchen Online-Events teilnehmen?“ beantworteten 97 % mit „Ja“.

Fokus civento

Mit gleich drei Veranstaltungen nahmen am 23., 24. und 28. September 2020 die „civento kommunal“-Foren einen breiten Raum im Online-Angebot der ekom21 ein.



Kristin Herpel und Florian Vogler (v.r.n.l.) vom Marketing der ekom21 planen die Online-Events und überwachen zusammen mit Claus Knobel (nicht im Bild) auch die Technik

Nach einer kurzen Einführung folgten Erläuterung zu Urkundenprozessen, zu Voranmeldungen einer Eheschließung und zum Hessischen Gaststättengesetz (HGastG) – jeweils mit möglichen Voreinstellungen. Auch hier wurde der Chat eifrig genutzt, um Fragen zu stellen und praxisnahe Anmerkungen loszuwerden – darum wurde diesem Programmpunkt besondere Aufmerksamkeit und Zeit gewidmet. Schließlich konnte hier jeder vom anderen profitieren und – auch ohne persönliche Begegnung – Netzwerke ausbauen und Allianzen suchen.

Mit annähernd 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltungsreihe „civento kommunal“ die bestbesuchte bisher.

Digitaler Kundentag

Es ist uns durchaus bewusst, dass ein Online-Event keinen vergleichbaren Zuspruch zu einer derart erfolgreichen Hausmesse wie der

„eXPO“ bieten kann. Mit zuletzt über 700 Besuchern aus hessischen Kommunen und Vertreterinnen sowie Vertretern aus Landesverwaltungen und anderen Bundesländern war und ist die eXPO unser „Zugpferd“ bei Messen und Ausstellungen.

Dennoch haben wir unseren ersten digitalen Kundentag am 29. September 2020 mit einigen Erwartungen vorbereitet – und diese wurden auch nicht enttäuscht. Das Interesse war gewaltig: Über 300 Besucherinnen und Besucher nahmen am Online-Event teil.

Insgesamt sieben Vorträge boten wir an. Über unseren Twitter-Kanal wurde die Veranstaltung begleitet und gab so Impulse für „säumige“ Interessenten, sich noch kurzfristig anzumelden.

„Von der E-Rechnung zur E-Akte: So geht Digitalisierung im Finanzwesen“, „Besuchertermine



Janina Weber bei ihrem Vortrag anlässlich des digitalen Kundentags

steuern mit tevis21: Optimieren Sie den Publikumsverkehr in Ihrer Verwaltung“, „P&I LogaAll-in: Einheitliche Plattform für Ihr gesamtes Personalmanagement“, „eAkte Office: Vom Papier in die Zukunft – Ihr elektronischer Schreibtisch“, „migewa21: Das neue Fachverfahren rund um das Gewerbe- und Erlaubniswesen“, „Besonderes Behördenpostfach und esina21: Der Service für den sicheren Übermittlungsweg im elektronischen Rechtsverkehr“ und „curalit21: Digital erstellen, analog zustellen – So geht kommunale Post heute!“, waren die Themen beim ersten digitalen Kundentag, die durchweg bestens besucht waren und auch im Chat zahlreiche Rückmeldungen produzierten.

Feedback und Fazit

Die Stimmen zu unserer Veranstaltung waren dementsprechend positiv: „Die beste Online-Veranstaltung, an der ich seit März teilgenommen habe. Und ich habe an vielen teilgenom-

men“, „Anders aber gut“, „Würde ich jederzeit wieder in Anspruch nehmen“, „Eine gelungene Veranstaltung“, und „Das Format spart mir enorm viel Zeit“, waren nur einige Rückmeldungen, die wir erhielten.

Für uns ist klar: Solange das Corona-Virus noch sein Unwesen treibt, sind wir gezwungen, andere Mittel der Kommunikation mit Ihnen zu suchen. Online-Events sind eine dieser Möglichkeiten, mit der wir eine Vielzahl von Ihnen erreichen, ohne Sie, Ihre Kollegen oder Angehörigen, beziehungsweise unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu gefährden.

Wir werden unser Angebot an Online-Veranstaltungen nun sukzessive ausbauen – auch unabhängig von Corona. Wenn Sie spezielle Themen vermissen, schreiben Sie uns an Redaktion@ekom21.de.

Wir begrüßen neue Mitglieder

Heute: Waldeck, Selters und Hünfelden

Von Stefan Thomas

In unserer Serie „Wir begrüßen neue Mitglieder“ können wir Ihnen heute gleich drei Kommunen vorstellen, die sich jüngst der kommunalen Familie rund um die ekom21 angeschlossen haben: Waldeck, Selters und Hünfelden.

Waldeck geht Digitalisierung an

Die nordhessische Stadt mit ihren rund 7.000 Einwohnern im Landkreis Waldeck-Frankenberg ist nun auch als neues Mitglied der ekom21 – KGRZ Hessen aufgenommen worden. ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke übergab die Mitgliedsurkunde an Bürgermeister Jürgen Vollbracht.

„Für uns war es wichtig, den zukünftigen technologischen Herausforderungen mit einem kompetenten Partner zu begegnen, der sowohl im öffentlichen Dienst verankert, als auch ausgewiesener Experte in Sachen Informationstechnologie und Cybersicherheit ist“, erklärt Bürgermeister Jürgen Vollbracht. Nicht ohne Grund fiel die Wahl auf die ekom21.

Sicherheit und Effizienz

„Wir sind seit 50 Jahren im kommunalen Bereich tätig und passen unsere Verfahren stetig an den modernen Technologien und den Bedürfnissen unserer Kunden an. Nicht umsonst gilt die ekom21 als einer der digitalen Vorreiter in Deutschland für Verwaltungsmodernisierung und Cybersicherheit. Unser hauseigenes, speziell abgesichertes Rechenzentrum ist seit dem Jahr 2009 ununterbrochen vom „Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik“ zertifiziert. Somit stellen wir unseren Kunden – täglich – die höchstmögliche Datensicherheit zur Verfügung“, so Bertram Huke.

Bürgermeister Jürgen Vollbracht ergänzt: „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der ekom21 und sind sicher, dass wir zusammen die Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes effizient umzusetzen, das uns verpflichtet, alle unsere Leistungen in den nächsten Jahren auch online anzubieten“.



Bürgermeister Jürgen Vollbracht und ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke (v.l.n.r.)

Stadt Waldeck

Die Stadt Waldeck mit ihren zehn Stadtteilen in der Mitte Deutschlands, am Edersee gelegen, bietet dem Erholungssuchenden, wie auch dem Aktivurlauber, vielfältige Möglichkeiten, seinen Urlaub individuell nach seinen Vorstellungen zu gestalten.

So können Touristen die umfangreichen Angebote auf und um Deutschlands zweitgrößten Stausee nutzen, wandernd den Kellerwaldsteig oder Urwaldstieg Edersee erkunden oder per Fahrrad auf dem gut ausgebauten Radwegenetz die Natur Waldecks genießen.

Geschichtlich hat Waldeck nicht nur mit dem Schloss Waldeck, das bequem vom Edersee

mit einer Gondel der „Waldecker Bergbahn“ erreichbar ist und dem Zisterzienserinnenkloster im Stadtteil Netze einiges zu bieten. Überall warten alte Ruinen darauf, entdeckt zu werden.

Selters setzt auf Fortschritt

Auch die Gemeinde Selters (Taunus) mit rund 8.000 Einwohnern ist jetzt Mitglied der ekom21; Bürgermeister Bernd Hartmann erhielt die Mitgliedsurkunde durch Bertram Huke.

Ausgereifte Verfahren, günstige Preise, Expertenwissen und IT-Sicherheit standen für die Gemeinde im Vordergrund, als sie sich für eine Mitgliedschaft bei der ekom21 interessierte. „Eine umfangliche und vor allem sichere Informations-

technologie ist für Kommunen heutzutage unerlässlich. Der Betrieb einer eigenen Infrastruktur bindet aber viel Personal und verursacht zudem hohe Kosten“, erklärt Bürgermeister Hartmann.

IT unterstützt

Wie die meisten Kommunen ist auch Selters angehalten, sparsam mit Haushaltsmitteln umzugehen – gerade bei der wirtschaftlich schwierigen Lage durch Corona. Auf der anderen Seite steht die Anforderung der Bürgerinnen und Bürger nach einer modernen und technologisch fortschrittlichen Verwaltung.

„Informationstechnologie hilft uns, unserem gemeinschaftlichen Auftrag kostengünstig und effizient nachzukommen. Wir sehen die ekom21 als kompetenten Partner bei der Digitalisierung unserer Gemeinde und durch unsere Mitgliedschaft nutzen wir den starken Verband mit den anderen hessischen Kommunen“, so Hartmann weiter.

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke weiß um das Dilemma, das die Verwaltungen beschäftigt: „Informationstechnologie ist essentiell wichtig, muss aber aufwendig gepflegt und vor allem gesichert werden. Als größter kommunaler IT-Dienstleister in Hessen verteilen wir diese Last auf die Schultern von vielen. Die ekom21 zählt mehr als 500 Mitglieder, die für die Digitalisierung und Modernisierung ihrer Kommunen verantwortlich sind. Als Interessenverband

stehen wir füreinander ein und sorgen für fachspezifische, sichere Lösungen“.

Gemeinde Selters

Selters entstand im Zuge der hessischen Gebietsreform am 1. Juli 1974 durch den Zusammenschluss von vier, bis dahin selbstständigen Kommunen. Die Gemeinde mit ihren Ortsteilen Niederselters, Eisenbach, Münster und Haintchen liegt im Hintertaunus bzw. südöstlich des Limburger Beckens und hat Anschluss zur Tallandschaft der Lahn. Der Eisenerzbergbau war früher



Bertram Huke (ekom21), Bernd Hartmann (Bürgermeister Selters) und Michael Urbanke (Hauptamt Selters) bei der Urkunden-Übergabe (v.l.n.r.)

von besonderer Bedeutung. Ein ertragreicher Mineralbrunnen im Ortsteil Niederselters gab dem „Selterswasser“ seinen Namen. Heute ist der Mi-

neralbrunnen Teil des Gesamtkonzepts „Geopark Westerwald-Lahn-Taunus“. Verkehrstechnisch ist Selters durch einen nur fünf Kilometer entfernten Autobahnanschluss gut angebunden und hat sich zu einem beliebten Wohnort entwickelt.



Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer (Gemeinde Hünfelden), Sven Köhler (ekom21), Hans-Peter Dauenhauer (Gemeinde Hünfelden) und ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke (v.l.n.r.)

Digitalisierung in Hünfelden

Auch die Gemeinde Hünfelden hat sich zur Mitgliedschaft bei der ekom21 entschlossen.

„Als Kommune, die sich der Entwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien verschrie-

ben hat, legen wir besonderen Wert auf sichere Verwaltungsmodernisierung und bürgernahe Umsetzung der Digitalisierung. Dies ist nur mit einem starken Partner zu schaffen, der seine Fachkompetenz im IT-Bereich der öffentlichen Verwaltung unter Beweis stellt. Diesen Partner haben wir mit der ekom21 gefunden“, unterstreicht Bürgermeisterin Scheu-Menzer.

„Wir sind sicher, die hohen Anforderungen von Hünfelden an Datenschutz, Cybersicherheit und IT-Modernisierung ganz im Sinne der Gemeinde erfüllen zu können. Beispielsweise halten wir für unsere Mitglieder eine fortschrittliche und umfassende Digitalisierungsstrategie bereit, um die Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG) zu gewährleisten. Mit unseren über 500 Mitgliedern freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Hünfelden“, so Bertram Huke.

Gemeinde Hünfelden

Die Kommune gibt sich als liebens- und lebenswerter Ort, der sich dank seiner zentralen Lage zwischen Köln, Frankfurt am Main und Wiesbaden sowie seiner guten Verkehrsanbindungen zu einem begehrten Wohnsitz entwickelt hat.

Die aus sieben Ortsteilen bestehende Großgemeinde zählt rund 10.000 Einwohner und bietet ihren Bürgerinnen und Bürgern ein umfassendes Angebot. Besonderen Wert legt die Hünfelden auf die Dorfkernsanierung, um auch zukünftig die Attraktivität der Ortskerne zu erhalten.



Kompetent an jedem Punkt.
Ihr Login zum OZG.

Kein Stress, keine Wartezeiten, keine Aktenberge. Unsere intelligenten Informations- und Kommunikationslösungen für Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände machen das Leben leichter und sorgen für ein Stück Lebensqualität. Wir bieten alle Leistungen und Services aus einer Hand und sorgen vom Anfang bis zum Rechenzentrum für vernetzte Prozesse und Sicherheit. Starten Sie mit uns in die Zukunft Ihrer Verwaltung.
Weitere Informationen unter: www.ekom21.de

2021

Dezember '20	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Di	1 Fr <small>Neujahr</small>	1 Mo 5	1 Mo 9	1 Do <small>Gründonnerstag</small>	1 Fr <small>Tag der Arbeit</small>	1 Di
2 Mi	2 Sa	2 Di	2 Di	2 Fr <small>Karfreitag</small>	2 So	2 Mi
3 Do	3 So	3 Mi	3 Mi	3 Sa	3 Mo 18	3 Do <small>Fronleichnam</small>
4 Fr	4 Mo 1	4 Do	4 Do	4 So <small>Ostersonntag</small>	4 Di	4 Fr
5 Sa	5 Di	5 Fr	5 Fr	5 Mo <small>Ostermontag</small> 14	5 Mi	5 Sa
6 So <small>2. Advent</small>	6 Mi <small>Heilige Drei Könige</small>	6 Sa	6 Sa	6 Di	6 Do	6 So
7 Mo 50	7 Do	7 So	7 So	7 Mi	7 Fr	7 Mo 23
8 Di	8 Fr	8 Mo 6	8 Mo 10	8 Do	8 Sa	8 Di
9 Mi	9 Sa	9 Di	9 Di	9 Fr	9 So <small>Muttertag</small>	9 Mi <small>eXPO, Hanau</small>
10 Do	10 So	10 Mi	10 Mi	10 Sa	10 Mo 19	10 Do
11 Fr	11 Mo 2	11 Do	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr
12 Sa	12 Di	12 Fr	12 Fr	12 Mo 15	12 Mi	12 Sa
13 So <small>3. Advent</small>	13 Mi	13 Sa	13 Sa	13 Di	13 Do <small>Christi Himmelfahrt</small>	13 So
14 Mo 51	14 Do	14 So <small>Valentinstag</small>	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mo 24
15 Di	15 Fr	15 Mo <small>Rosenmontag</small> 7	15 Mo 11	15 Do	15 Sa	15 Di
16 Mi	16 Sa	16 Di <small>Fastnacht</small>	16 Di	16 Fr	16 So	16 Mi
17 Do	17 So	17 Mi <small>Aschermittwoch</small>	17 Mi	17 Sa	17 Mo 20	17 Do
18 Fr	18 Mo 3	18 Do	18 Do	18 So	18 Di	18 Fr
19 Sa	19 Di	19 Fr	19 Fr	19 Mo 16	19 Mi	19 Sa
20 So <small>4. Advent</small>	20 Mi	20 Sa	20 Sa	20 Di	20 Do	20 So
21 Mo 52	21 Do	21 So	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo 25
22 Di	22 Fr	22 Mo 8	22 Mo 12	22 Do	22 Sa	22 Di
23 Mi	23 Sa	23 Di	23 Di	23 Fr	23 So <small>Pfingstsonntag</small>	23 Mi
24 Do <small>Heiliger Abend</small>	24 So	24 Mi	24 Mi	24 Sa	24 Mo <small>Pfingstmontag</small> 21	24 Do
25 Fr <small>1. Weihnachtsfeiertag</small>	25 Mo 4	25 Do	25 Do	25 So	25 Di	25 Fr
26 Sa <small>2. Weihnachtsfeiertag</small>	26 Di	26 Fr	26 Fr	26 Mo 17	26 Mi	26 Sa
27 So	27 Mi	27 Sa	27 Sa	27 Di	27 Do	27 So
28 Mo 53	28 Do	28 So	28 So	28 Mi	28 Fr	28 Mo 26
29 Di	29 Fr		29 Mo 13	29 Do	29 Sa	29 Di
30 Mi	30 Sa		30 Di	30 Fr	30 So	30 Mi
31 Do <small>Silvester</small>	31 So		31 Mi		31 Mo 22	

Schulferien in Hessen:

Weihnachtsferien: 21.12.2020 – 09.01.2021

Osterferien: 06.04.2021 – 16.04.2021

Sommerferien: 19.07.2021 – 27.08.2021

Herbstferien: 11.10.2021 – 23.10.2021

Weihnachtsferien: 23.12.2021 – 08.01.2022

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar '22
1 Do	1 So	1 Mi	1 Fr	1 Mo Allerheiligen 44	1 Mi	1 Sa Neujahr
2 Fr	2 Mo 31	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Do	2 So
3 Sa	3 Di	3 Fr	3 So Tag der Deutschen Einheit	3 Mi	3 Fr	3 Mo 1
4 So	4 Mi	4 Sa	4 Mo 40	4 Do	4 Sa	4 Di
5 Mo 27	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr	5 So 2. Advent	5 Mi
6 Di	6 Fr	6 Mo 36	6 Mi	6 Sa	6 Mo 49	6 Do Heilige Drei Könige
7 Mi	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So	7 Di	7 Fr
8 Do	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo 45	8 Mi	8 Sa
9 Fr	9 Mo 32	9 Do	9 Sa	9 Di	9 Do	9 So
10 Sa	10 Di	10 Fr	10 So	10 Mi	10 Fr	10 Mo 2
11 So	11 Mi	11 Sa	11 Mo 41	11 Do	11 Sa	11 Di
12 Mo 28	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr	12 So 3. Advent	12 Mi
13 Di	13 Fr	13 Mo 37	13 Mi	13 Sa	13 Mo 50	13 Do
14 Mi	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So Volkstrauertag	14 Di	14 Fr
15 Do	15 So Mariä Himmelfahrt	15 Mi	15 Fr	15 Mo 46	15 Mi	15 Sa
16 Fr	16 Mo 33	16 Do	16 Sa	16 Di	16 Do	16 So
17 Sa	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi Buß- und Betttag	17 Fr	17 Mo 3
18 So	18 Mi	18 Sa	18 Mo 42	18 Do	18 Sa	18 Di
19 Mo 29	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr	19 So 4. Advent	19 Mi
20 Di	20 Fr	20 Mo 38	20 Mi	20 Sa	20 Mo 51	20 Do
21 Mi	21 Sa	21 Di	21 Do	21 So Totensonntag	21 Di	21 Fr
22 Do	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo 47	22 Mi	22 Sa
23 Fr	23 Mo 34	23 Do	23 Sa	23 Di	23 Do	23 So
24 Sa	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi	24 Fr Heiliger Abend	24 Mo 4
25 So	25 Mi	25 Sa	25 Mo 43	25 Do	25 Sa 1. Weihnachtsfeiertag	25 Di
26 Mo 30	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr	26 So 2. Weihnachtsfeiertag	26 Mi
27 Di	27 Fr	27 Mo 39	27 Mi	27 Sa	27 Mo 52	27 Do
28 Mi	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So 1. Advent	28 Di	28 Fr
29 Do	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo 48	29 Mi	29 Sa
30 Fr	30 Mo 35	30 Do	30 Sa	30 Di	30 Do	30 So
31 Sa	31 Di		31 So Reformationstag		31 Fr Silvester	31 So

Service-Rufnummern der ekom21:

Gießen 0641 9830 3999

Darmstadt 06151 704 3999

Kassel 0561 204 3999

A background image showing a man and a woman in a professional office setting. The woman, with long blonde hair and glasses, is smiling and looking at a laptop. The man is seen from the side, looking towards her. A decorative graphic of white dots connected by thin lines is overlaid on the right side of the image.

Kompetent an jedem Punkt.

Ihr Login zur Digitalisierung.

Starten Sie mit uns in die Zukunft Ihrer Verwaltung. Wir planen und realisieren intelligente Informations- und Kommunikationslösungen für Gemeinden, Städte, Landkreise und Verbände. Wir machen aus Digitalisierung Bürgernähe und intelligente Verbindungen, die die Verwaltungsarbeit beschleunigen. Durch unsere einzigartige Bündelung von Leistungen und Services sorgen wir vom Anfang bis zum Rechenzentrum für vernetzte Prozesse und Sicherheit. Weitere Informationen unter: www.ekom21.de



Jahre kommunale
Datenverarbeitung
in Hessen

KGRZ im Wandel der Zeit

Chronologie der ekom21, Teil II

Von Stefan Thomas

50 Jahre werden die hessischen Kommunalen Gebietsrechenzentren (KGRZ) dieses Jahr alt, auch wenn es sie in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr gibt. Aber die ekom21, als Rechnachfolgerin und zuletzt durch den Zusammenschluss der kommunalen Informationsverarbeitung in Hessen (KIV) und des KGRZ Kassel geformt, trägt bis heute den Zusatz „KGRZ“ in ihrem Namen.

Geschichte(n)

50 Jahre ekom21 bedeuten fünf Jahrzehnte hessische Informationstechnologie bzw. Digitalisierung der Städte, Gemeinden, Landkreise und an-

derer Körperschaften. Diese Zeitspanne bedeutet aber auch 50 Jahre rasanter technologischer Entwicklung sowie gesellschaftlicher, politischer und geschichtlicher Begebenheiten.

Wir haben in unserer kurzen Chronologie die wichtigsten Ereignisse der ekom21 und der Weltgeschichte zusammengetragen – vielleicht erinnern Sie sich noch.

Im ersten Teil (vergangene Ausgabe) haben wir auf die Jahre 1970 bis 1996 zurückgeschaut. Diesmal behandeln wir die Jahre 1997 bis 2020.

1997

Das Land Hessen streicht die Landeszuweisungen an die KGRZ. Wegen der angespannten Haushaltslage werden die Finanzmittel in vier Jahren auf null reduziert.

In den USA geht Google online. An der Beisetzung für Diana, Prinzessin von Wales, nehmen in London etwa drei Millionen Menschen und per Fernsehen 2,5 Milliarden Zuschauer teil.

1998

Die KIV in Hessen und das KGRZ Kassel nähern sich an – in einem Vertrag wird eine enge Kooperation bei Anwendungsentwicklung, Kundenbetreuung und Vertrieb fixiert.

Erhebliche Umstellung für Schüler und Büroangestellte: In den deutschsprachigen Ländern tritt die neue Rechtschreibreform in Kraft.

1999

HESOWI, Vorreiter aller deutschen Ordnungswidrigkeitensysteme, wird erneuert. Außerdem geht mit dem Kfz-Wunschkennzeichen über das Internet ein Pionier-Pilotprojekt online.

Der US-Onlinedienst AOL lässt Tennisstar Boris Becker über den kinderleichten Zugang zum Internet staunen („Ääh, bin ich schon drin?“). Die Spots erreichen Kultstatus.



2000

Das HessenNet-Informationssystem der KIV in Hessen und des KGRZ Kassel ist weltweit anerkanntes Projekt der Weltausstellung „EXPO 2000“ in Hannover und erntet außerordentliches Medien-Interesse.

Microsoft bringt sein Betriebssystem Windows 2000 auf den Markt. Die dänischen Wähler lehnen in einer Volksabstimmung die Einführung der Gemeinschaftswährung Euro ab.

2001

Das KGRZ Kassel und die KIV in Hessen gliedern ihre Produkte und Organisation in die neu gegründete ekom21 GmbH aus. Rechtlich bleiben beide Körperschaften selbständig.

Die Online-Enzyklopädie Wikipedia wird als freies Projekt gegründet. Die Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon in den USA fordern rund 3.000 Todesopfer.

2002

Das Personalwesen „HESPA“ wird durch „LOGA“ abgelöst. Ferner werden die nordhessischen sowie die Kommunen im Bereich Wiesbaden mit dem neuen Einwohnerwesen „PAMELA“ ausgestattet.

In zwölf Staaten der Europäischen Union sowie in Andorra, Monaco, Montenegro, San Marino und dem Vatikan wird der Euro als gemeinsame Währung eingeführt.

2003

Die Neuentwicklung eines modernen Ordnungswidrigkeitensystems mit Namen „owi21“ schreitet voran. Das neue Produkt wird das bewährte, aber veraltete „HES-OWI“ ablösen.

Unter der Führung von den USA und Großbritannien wird der Irakkrieg (bzw. dritte Golfkrieg) beendet und der irakische Diktator Saddam Hussein festgenommen.

2004

Die Überleitung der Einwohner-Bestände in das neue Verfahren „PAMELA“ wird abgeschlossen. Ferner wird das neue Ordnungswidrigkeitensystem „owi21“ landesweit eingeführt.

Mark Zuckerberg gründet „Facebook“. Laut der UN-Fernmeldeunion ITU sind in den entwickelten Ländern erstmals mehr als die Hälfte der Menschen online.



2005

Ulrich Künkel wird Geschäftsführer des Unternehmensverbundes ekom21 – KGRZ Kassel. Er tritt die Nachfolge von Bertram Hilgen an, der Oberbürgermeister der Stadt Kassel wird.

Auf Youtube wird das erste Video hochgeladen. Nach dem Tod von Johannes Paul II. wird der deutsche Kardinal Joseph Aloisius Ratzinger als Benedikt XVI. zum Papst gewählt.

**2006**

Bertram Huke, der frühere Bürgermeister der Stadt Königstein und Erste Kreisbeigeordnete des Wetteraukreises, wird Geschäftsführer des Unternehmensverbundes ekom21 – KGRZ Kassel. Das Jahr wird eins der wärmsten in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Der Vulkan Tungurahua in Ecuador stößt mehrere Tonnen Asche in bis zu 8 Km Höhe aus.

2007

owi21ToGo wird eingeführt. Die mobile Version des Ordnungswidrigkeitensystems erleichtert die Arbeit bei mobil aufgenommenen Fällen. Die Umstellung auf die Doppik beginnt. Steve Jobs präsentiert das erste iPhone, mit dem das mobile Internet seinen Durchbruch erreichen wird. Gleichzeitig stellt Netflix die ersten Filme über das Internet bereit.

2008

Die KIV in Hessen und das Kommunale Gebietsrechenzentrum Kassel schließen sich – nun auch juristisch – zur „ekom21 – KGRZ Hessen“ zusammen.

Google veröffentlicht den ersten Chrome-Browser, der bald andere Webprogramme wie Firefox oder den Internet Explorer von Microsoft von der Marktspitze verdrängt.

2009

Die ekom21 ist das bundesweit zweite öffentliche Rechenzentrum mit einem Zertifikat nach ISO 27001 auf Basis von IT-Grundschutz – besser bekannt als BSI-Zertifizierung.

„WhatsApp“ geht online und löst bei vielen Menschen die klassische SMS ab. Michael Jackson, der erfolgreichste Entertainer aller Zeiten und „King of Pop“, stirbt.

2010

Mit über 400 Gästen feiert die ekom21 ihr 40-jähriges Bestehen in Bad Nauheim. Nach fast vierzig Jahren zieht der ekom21-Standort Darmstadt von Kranichstein in unmittelbare Nähe des Hauptbahnhofs um.

Der Vulkan „Eyjafjallajökull“ auf Island bricht aus – die Aschewolke legt den europäischen Luftverkehr lahm. Die Explosion einer Bohrinsel im Golf von Mexiko führt zur schlimmsten Ölkatastrophe der USA.





2011

Am Standort Kassel wird ein neues Rechenzentrum eingeweiht, das Investitionen von rund 2,5 Millionen Euro für moderne Technik und Sicherheitsmaßnahmen beinhaltet.

Der größte bekannte Tsunami zerstört weite Teile Ostjapans, darunter auch das Kernkraftwerk „Fukushima“. Die Folgeschäden führen zum Atomausstieg in Deutschland.



2012

Die ekom21 setzt als erstes Rechenzentrum das Personenstandsrechtsreformgesetz um – ein Jahr früher als vom Gesetzgeber gefordert.

Mit einer Milliarde Klicks geht das Musik-Video „Gangnam Style“ des koreanischen Rappers „Psy“ in die Geschichte von Youtube ein. Das NASA-Fahrzeug „Curiosity“ landet auf dem Mars.

2013

Das Land Rheinland-Pfalz und die ekom21 schließen einen Vertrag zur Einführung der Kfz-Zulassungssoftware „VIATO Z“ (kfz21).

Neben der Bundestagswahl findet auch die Wahl zum Hessischen Landtag statt. Nach langen Verhandlungen einigen sich CDU und Grüne auf die erste „schwarz-grüne“ Koalition Hessens.

2014

Das Ordnungswidrigkeitensystem „owi21“ feiert 10-jähriges Jubiläum. Die Software läuft bisher in Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Hamburg.

Deutschland gewinnt die 20. Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien – für die deutsche Nationalmannschaft ist es nach 1954, 1974 und 1990 der vierte Weltmeister-Titel.

2015

In einem gewaltigen Migrationsprozess wird das Einwohnerwesens „PAMELA“ durch die neue Lösung „emeld21“ abgelöst. 382 Kunden werden innerhalb eines Jahres umgestellt.

Die Verschärfung des Bürgerkriegs in Syrien und das Vorrücken der Terrororganisation „Islamischer Staat“ im arabischen Raum sorgen für eine europäische Flüchtlingskrise.





2016

Um gegen IT- und Cyberkriminalität vorzugehen, gründen das Land Hessen, die hessischen Kommunalen Spitzenverbände und die ekom21 das Kommunale Dienstleistungszentrum Cybersicherheit (KDLZ-CS).

Im „Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union“ stimmen die Wähler Großbritanniens für den Ausstieg, kurz „Brexit“ genannt.

2017

Die Stadt Wolfsburg, mit eigener Außenstelle im VW-Werk, setzt VIATO Z, das Kfz-Zulassungswesen der ekom21 und des LBV Hamburg ein. Die ekom21 GmbH besteht seit 15 Jahren.

Helmut Kohl, langjähriger Bundeskanzler, Politiker und „Kanzler der deutschen Einheit“ stirbt im Alter von 87 Jahren. Er wird als erste Person mit einem Trauerakt der Europäischen Union geehrt.

2018

Zur Wahl des Hessischen Landtags druckt und versendet die ekom21 rund 4,4 Millionen Wahlbenachrichtigungen termingerecht. Rund 27,5 Tonnen Papier werden dafür verarbeitet.

Die vormals weltgrößte Computerfachmesse „CeBIT“, an der sich auch die ekom21 seit den 90er Jahren regelmäßig beteiligt, wird wegen mangelnder Besucherresonanz eingestellt.



2019

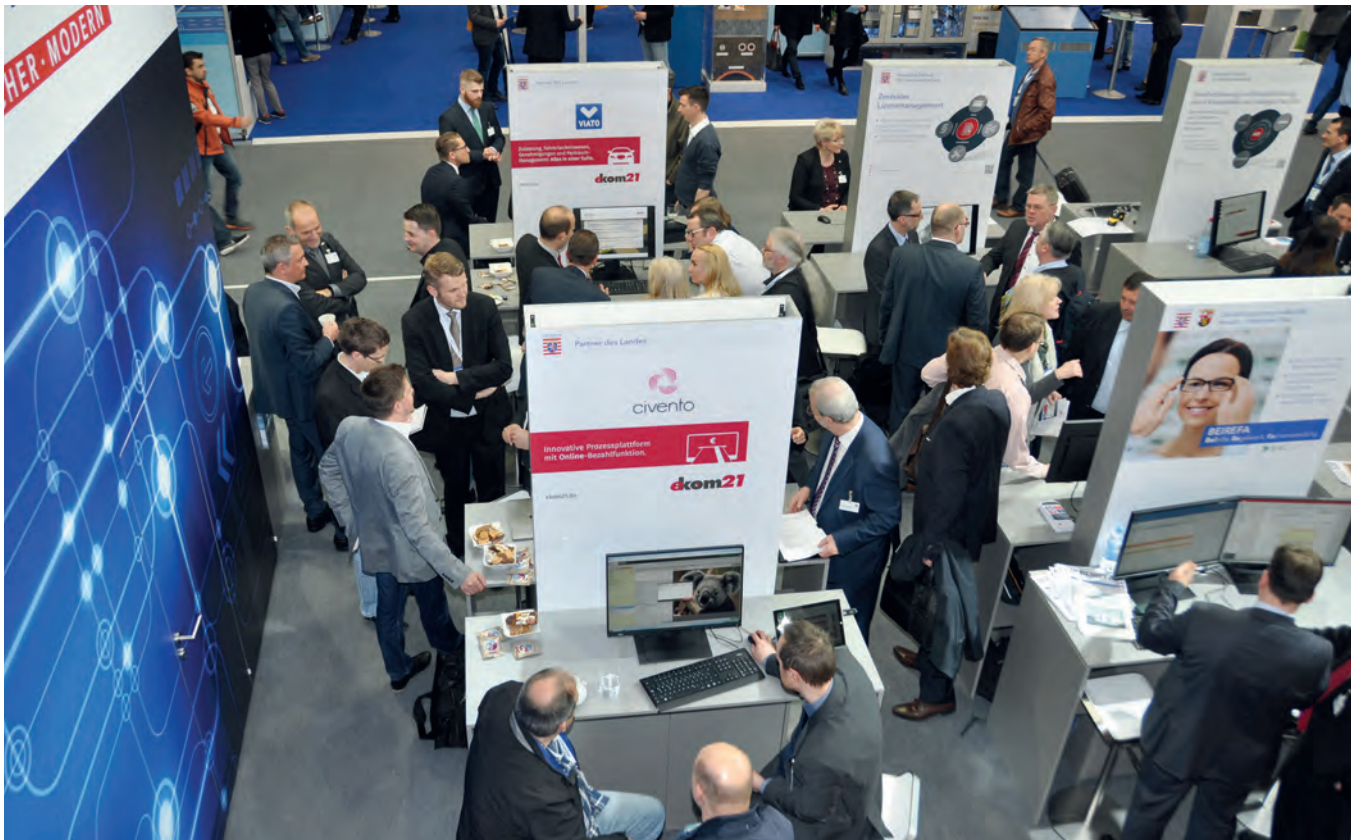
Das Land Hessen schließt mit der ekom21 eine Vereinbarung zum landesweiten Einsatz von „civento“. Neuer Besucherrekord: Mehr als 700 Gästen kommen zur ekom21-Hausmesse „eXPO19“.

Das private Raumfahrtunternehmen „SpaceX“ schickt eine Rakete mit 60 Satelliten zur Internetversorgung ins All. Im chinesischen Wuhan tritt ein bislang unbekanntes Virus auf.



2020

Mit Gründung der hessischen KGRZ im Jahr 1970 blickt die ekom21 auf 50 Jahre erfolgreiche Digitalisierung ihrer Mitglieder und Kunden zurück. Das Virus „COVID-19“ führt zu einer globalen Pandemie, die viele Menschenleben fordert und das wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Leben erheblich einschränkt.





Hilfe für Kinder und Jugendliche

Spende der ekom21 an den AKHD

Von Stefan Thomas

„Spenden statt schenken“, lautet das Motto der ekom21 zur Weihnachtszeit. Der kommunale IT-Dienstleister sieht schon seit Jahren von Präsenten an Kunden und Partner ab – stattdessen werden humanitäre Projekte gefördert. So unterstützt die ekom21 immer wieder wohltätige Initiativen auf regionaler und internationaler Ebene.

Die diesjährige Spende geht an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Gießen/Marburg.

Der AKHD

Der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst (AKHD) Gießen/Marburg, mit Standort in Gießen, wurde 2006 eröffnet und ist Anlaufstelle für Familien mit Kindern, Jugendlichen und jungen

Erwachsenen mit einer lebensverkürzenden Erkrankung in und im Umkreis von ca. 50 Kilometern um Gießen. Er unterstützt und begleitet die Kinder sowie die Eltern und Geschwister – kostenfrei.

Der AKHD fördert die Selbsthilfe, ist ein Forum, in dem sich Familien in ähnlicher Lebenslage austauschen und vernetzen können und bietet eine ehrenamtliche Unterstützung im häuslichen Umfeld. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen langfristig, häufig über Jahre hinweg, an der Seite der betroffenen Familien. Sie hören zu, gehen mit den Kindern spazieren, spielen und sind Ansprechpartner für Themen wie Trauer, Tod, Abschied und den Alltag mit einem erkrankten Kind.



Kevin Leinbach und Minke Bach (Koordinationsfachkräfte des AKHD) mit dem Scheck der ekom21

Emotionales Thema

Mehr als 50.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland haben eine Erkrankung, an der sie frühzeitig sterben werden. Gemeinsam mit ihren Familien stehen sie vor einer großen Herausforderung, denn ihre Zukunftsvorstellungen werden mit einer einzigen Diagnose zerschlagen.

„Wir haben es hier mit einem hochemotionalem Thema zu tun, das in der Öffentlichkeit

leider nur selten wahrgenommen wird“, erklären die ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke und Ulrich Künkel. „Darum unterstützen wir die Hospiz-Arbeit und hoffen, dass sich viele weitere Nachahmer finden“, so Huke und Künkel weiter.

Weitere Informationen zum AKHD Gießen/Marburg finden Sie unter:

www.akhd-giessen.de

Hass und Bedrohung in der Kommunalpolitik

Erschreckende Zahlen

Von Immo Gehde

Spätestens seit dem Attentat auf die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker und der Ermordung von Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke ist klar: Mandatsträgerinnen und Mandatsträger leben gefährlich. Ein Leitfaden des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention (NZK) informiert über Hilfsangebote und Handlungsoptionen. Aber: Reicht das?

Tendenz steigend

Bedrohungen von kommunalen Amtsträgern sind in Deutschland an der Tagesordnung. Zu diesem Ergebnis kommt das Fachmagazin „Kommunal“, das im Frühjahr 2020 im Auftrag des ARD-Magazins „Report aus München“ und mit Unterstützung des Meinungsforschungsinstituts Forsa 2.494 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister befragt hat. 64 Prozent der Befragten wurden 2020 beleidigt, beschimpft, bedroht oder sogar angegriffen. 2019 waren es noch 41 Prozent. Die Größe der Stadt oder

Gemeinde spielt dabei offensichtlich keine entscheidende Rolle: Auch in Kommunen unter 5.000 Einwohnern teilen immerhin noch 58 Prozent die erschreckenden Erfahrungen, in Großstädten sind es 79 Prozent.

Lage in Hessen

Wie sieht es in den hessischen Kommunen aus? Erst jüngst hat sich der Verband der kommunalen Wahlbeamten in Hessen e.V. (VKWH) der Frage angenommen und in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk eine Online-Umfrage unter allen 423 hessischen Gemeinden und 21 Landkreisen durchgeführt.

„Rund 73 Prozent, das sind 322 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Landräte und Landrätinnen, sind dem Aufruf gefolgt und haben sich an der Umfrage beteiligt. Das Ergebnis ist erschreckend: In mehr als 200 Gemeinden und Landkreisen gab es in den vergangenen 12 Mo-



naten Probleme mit Anfeindungen. Von den Bürgermeister/innen, Landräten und Landrätinnen selbst wurden mehr als die Hälfte beleidigt. Jeder 10. wurde bedroht. Bei den Gemeindemitarbeitern gaben 42 Prozent an, im vergangenen Jahr beleidigt oder bedroht worden zu sein“, fasst der Geschäftsführer des Verbandes, Karl-Christian Schelzke, das Ergebnis zusammen.

Ursachenforschung

Schelzke ist kein Unbekannter in der hessischen Kommunalpolitik; mehr als 20 Jahre war er Geschäftsführer des Hessischen Städte- und Gemeindebundes. Heute vertritt Schelzke die Interessen der hessischen Bürgermeister, Landräte und Beigeordneten im VKWH. Hier berät der ehemalige Staats- und Rechtsanwalt auch Betroffene von Bedrohungen.

Doch auch über individuelle Beratung und Verbandsarbeit hinaus haben sich in Hessen zahl-

reiche Kräfte formiert, um Ursachenforschung zu Hass und Bedrohungen gegen Kommunalpolitiker zu betreiben und hilfreiche Handreichungen zu erstellen. Und das auch auf oberster Ebene. Erst jüngst haben sich der Haupt- und der Innenausschuss des Hessischen Landtags mit der Ursachenforschung beschäftigt. Die gesammelten Stellungnahmen zur Anhörung „Gewalt gegen die hessische Zivilgesellschaft“ am 27.08.2020 geben wichtige Einblicke in die Lage aus Sicht von Polizei, Polizeigewerkschaft, gesellschaftlichen Organisationen, aber auch aus der Perspektive von Betroffenen, wie Landrat a. D. Erich Pipa.

Was tun?

Was können Kommunalpolitiker also tun, wenn man sie in sozialen Netzwerken mit Hassbotschaften überzieht? Wer hilft ihnen bei Bedrohungen? Welche Sicherheitsvorkehrungen sind zu Hause sinnvoll, welche unterwegs? Wo gibt es Unterstützung, wer berät? Zu diesen Fragen hat

das Nationale Zentrum für Kriminalprävention (NZK) im Frühjahr 2020 mit Unterstützung des Deutschen Städtetages, des Deutschen Landkreistages und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes die Handreichung „Umgang mit Hass und Bedrohung – Hinweise für Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker“ herausgeben. Hier finden Betroffene nicht nur Hinweise der Polizei verständlich aufbereitet, sondern auch eine umfassende Liste von Unterstützungsangeboten, Ansprechpartnern und Beratungsstellen. Der Paritätische Gesamtverband hat sich in einem Ratgeber zu Hatespeech im Internet auf die Sozialen Medien konzentriert. Mit Hintergründen zu gängigen Hass- und Trollstrategien sowie praktischen und juristischen Tipps liefert der Ratgeber Betroffenen sofort umsetzbare Handlungsempfehlungen.

Solidarität gefragt

Aber reichen solche Empfehlungen aus? Liegt die Last, mit Hass und Bedrohungen umgehen zu müssen, alleine bei den Mandatsträgern? Der Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Dr. Uwe Brandl, wird im Geleitwort der NZK-Handreichung deutlich: „Notwendig zur Unterstützung der Betroffenen ist es, dass diese sich der Solidarität der Mehrheit der Gesellschaft sicher sein können. Im Gegenzug kann

dies für die Betroffenen und ihre Familien auch bedeuten, dass sie die Öffentlichkeit gezielt suchen und Bedrohungen gegen sie öffentlich machen“. Tatsächlich haben wohl Menge wie Intensität der Übergriffe auf Amtsträger manche Hessen überrascht. Wer hatte sich vor dem Lübcke-Mord und der zitierten Studie vor Augen geführt, dass 73 Prozent der Wahlbeamten in Hessen Übergriffen ausgesetzt sind?

Forderung

Und so geht von den Fakten eine klare Forderung an alle Bürgerinnen und Bürger aus. Karl-Christian Schelzke formuliert dies gegenüber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Wir müssen alle Bürger für die Zustände sensibilisieren und sie motivieren, den Betroffenen beizustehen und öffentlich für sie einzustehen“. Die Verantwortung liegt nicht allein bei den Betroffenen, die lernen müssen, mit der Bedrohung zu leben. Und wenn sich nichts ändert? Eric Engels, Bürgermeister von Fränkisch-Crumbach im Odenwald und Vorsitzender des Wahlbeamtenverbands, deutet die Folgen an: „Irgendwann gibt es keine Kandidaten mehr, die das Interesse aufbringen, sich in kommunalen Parlamenten zu engagieren. Das gilt es zu verhindern“. In der Tat: Kommunalpolitik ist die Sache aller Bürgerinnen und Bürger!

Experten im Dialog

Interview mit Arne Schönbohm, Präsident des BSI

Informationstechnologie (IT) ist aus vielen Lebensbereichen nicht wegzudenken. Umso wichtiger ist es sicherzustellen, dass IT nur das tut, was sie soll und nichts tut, was sie nicht soll – diesem Zweck dient seit seiner Gründung 1991 das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). info21 erörtert im Interview mit Arne Schönbohm, Präsident des BSI, wichtige Aspekte der IT-Sicherheit.

Wie ist es um die IT- und Cybersicherheit in Deutschland bestellt?

Wir sind in Deutschland gut aufgestellt und brauchen auch Vergleiche mit den Nationen nicht zu scheuen, die von Vielen als Vorreiter in der Digitalisierung genannt werden, wie etwa Estland oder Israel. Richtig ist aber auch, dass man eine hundertprozentige Sicherheit nicht garantieren kann. Die Gefährdungslage ist sehr dynamisch, beinahe täglich kommen neue Bedrohungen hinzu, gegen die wir uns wappnen müssen. Für die Bundesverwaltung gelten in Bezug auf die IT-Sicherheit die Standards des Umsetzungsplanes Bund von 2017. Auf Landes- und Kommunalebene bestehen jeweils eigene Vorgaben. Unterschiede gibt es beispielsweise bei den Rechenzentren oder externen IT-Dienstleistern, die in die Infrastruktur einbezogen sind. Das Ziel: Erkennbare Gefahren bereits abfangen, bevor sie mit den Endnutzern in Berührung kommen.

Die fortschreitende Digitalisierung bewirkt die zunehmende Vernetzung aller Verwaltungsebenen – die Aufrechterhaltung der Cybersicherheit ist eine der Voraussetzungen für deren Erfolg. Ein wesentliches Element ist dabei die ebenenübergreifende Zusammenarbeit der IT-Sicherheitsverantwortlichen, die auf Basis eines vertrauensvollen Informationsaustausches die gemeinsame Abwehr von Cyberangriffen ermöglicht und zur Reduzierung der Folgen von IT-Sicherheitsvorfällen beiträgt.

Wo sehen Sie aktuell die größten Bedrohungen?

Angreifer gehen immer häufiger stufenweise vor und schneiden Angriffe auf das jeweilige Opfer zu. Cyber-Angriffe mit der Schadsoftware Emotet haben insbesondere zum Jahreswechsel 2019/2020 erhebliche Schäden in der deutschen Wirtschaft, aber auch bei Behörden und anderen Organisationen verursacht. Emotet lädt auf infizierten Systemen weitere Schadsoftware nach – je nachdem, welche Angriffsmöglichkeiten und welches „Opferpotential“ die Täter sehen. Stellen sie etwa fest, dass sie mit einer Verschlüsselung von Daten große Teile der Organisation lahmlegen könnten und es sich um ein zahlungskräftiges Unternehmen handelt, rollen sie Ransomware aus, um Lösegeld zu erpressen.

Die Gefahr durch Emotet ist anhaltend hoch. Neben technischen Schutzmaßnahmen ist auch

die Sensibilisierung und Umsicht der Mitarbeitenden entscheidend, etwa in Bezug auf den Umgang mit E-Mails, die häufig als Einfallstor genutzt werden. Vor allem Wissensvermittlung und Aufklärung sind hier wichtige Gegenmaßnahmen. Werden technische und organisatorische IT-Sicherheitsmaßnahmen – zum Beispiel im Rahmen der Anwendung des IT-Grundschutzes des BSI – konsequent umgesetzt, kann das Ausmaß an Schäden bei einer Infektion geringgehalten werden. Es lohnt sich also, in IT-Sicherheit zu investieren.

Überwiegt die Gefahr durch Kriminelle oder ist es schlicht Nachlässigkeit bei den Nutzern?

Die Angriffe werden immer besser und komplexer, so dass man den Nutzern häufig keinen Vorwurf machen kann. Dennoch sind auch die Anwender ein wichtiger Teil eines IT-Sicherheitskonzepts. Die Abwägung auf Seiten der Angreifer, ob sich ein Angriff lohnt, beinhaltet wahrscheinlich neben dem eigenen Aufwand auch die angenommenen Schutzmaßnahmen des Opfers sowie die Schutzwürdigkeit beziehungsweise den Wert der Daten.

Hier sind Verwaltungen oft in einer schwierigen Situation. Anders als Firmen können sie ihren Betrieb natürlich nicht einfach einstellen. Sie sind gezwungen, verlorene Daten entweder selbst wiederherzustellen oder durch Lösegeld-



Arne Schönbohm, Präsident des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

zahlungen zurückzukaufen, um ihren öffentlichen Auftrag zu erfüllen. Letzteres scheint dann oft der leichtere Weg, schadet allerdings langfristig allen öffentlichen Verwaltungen. Das BSI rät daher von Lösegeldzahlungen ausdrücklich ab.

Lassen Sie uns einen Blick auf die Methoden werfen. Wie haben sich die Angriffswege geändert?

Durch das opportunistische Vorgehen werden schon viele Opfer erreicht. Bei lohnenswerteren Zielen setzen die Täter aber auch maßgeschneiderte Angriffsvektoren und Angriffswerkzeuge ein. Dabei nutzen die Täter häufig „Social Engineering“-Techniken zur Vorbereitung der Angriffe. Social Engineering bedeutet, dass man sich vorab mit den Opfern und deren jeweiligen Umständen befasst und so mögliche Angriffspunkte sucht.

Dadurch können Angreifer nicht nur Absenderadressen von E-Mails fälschen, sondern auch vermeintliche, inhaltlich sinnvolle Antworten auf zuvor ausgespähte E-Mails an die Kommunikationspartner senden. Die bekannten Betreffzeilen und zitierten E-Mail-Inhalte tatsächlich vorausgegangener Kommunikation lassen die Spam-Mails für die Empfänger authentisch erscheinen und verleiten sie dazu, angehängte schädliche „Köder“-Dokumente zu öffnen und so die Tür für die Schadsoftware zu öffnen.

Was sollten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister bzw. Verantwortliche unternehmen, um ein hohes Schutzniveau zu gewährleisten?

Die Verantwortlichen in den Kommunen müssen im Wesentlichen drei Dinge tun: 1. Sie müssen verstehen und verinnerlichen, dass eine erfolgreiche Digitalisierung ohne angemessene Informationssicherheit scheitern wird. 2. Sie müssen die notwendigen Investitionen tätigen. Cyber-

Sicherheit ist kein lästiger Kostenblock, sondern eine notwendige Investition in die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit der Kommune. Und 3. sollten sie dafür sorgen, dass sich Fachleute um die Cyber-Sicherheit der kommunalen Systeme kümmern. Eine Auflistung zertifizierter IT-Sicherheitsdienstleister ist auf der BSI-Webseite abrufbar.

COVID-19 wirkt in mancher Hinsicht als Katalysator – etwa durch mehr Homeoffice oder Video-Konferenzen. Hat sich die Sicherheitslage dadurch verändert?

Wir haben schon ziemlich früh, Anfang April, eine Reihe von Empfehlungen veröffentlicht, zum Beispiel für mehr IT-Sicherheit im Homeoffice oder zum Thema Videokonferenzen. Dafür haben wir sehr positives Feedback bekommen, denn sehr viele Menschen, aber auch viele Behörden und Unternehmen, mussten sich sehr schnell auf die veränderte Situation einstellen. Es war wichtig, die Cyber-Sicherheit dabei möglichst von Anfang an zu berücksichtigen, und unsere Empfehlungen haben dabei geholfen.

Gleichzeitig gab es auch auf Seiten der Cyber-Angreifer Aktivitäten mit Corona-Bezug. Die ersten Angriffsversuche und Methoden unter Verwendung des Themas COVID-19 ließen leider nicht lange auf sich warten. Neu ist das nicht, denn jedes aktuelle Thema oder Ereignis von öffentlichem Interesse lässt Cyber-Kriminelle neue Geschichten erfinden, um diese Themen für ihre Zwecke zu missbrauchen.

Das Online-Zugangsgesetz verspricht einen Digitalisierungsschub für die Verwaltung. Werden Kommunen dadurch verletzlicher?

Im Rahmen des Online-Zugangsgesetzes sind die Kommunen bei den jeweiligen Fachverfahren an Auflagen gebunden. Diese Anforderungen helfen, aus der eher heterogenen Landschaft der IT-Sicherungssysteme einheitlichere Teilgebiete zu schaffen. Dadurch kann eine hohe Sicherheit in den Fachanwendungen erreicht werden. Und sowohl Kommunen als auch die Bürgerinnen und Bürger können von einem sicheren Digitalisierungsschub profitieren.

Verwaltung und die Blockchain – sehen Sie hier Ansätze für neue und sichere Verwaltungsprozesse?

Es gibt diverse potenzielle Anwendungsmöglichkeiten der Blockchain-Technologie in der öffentlichen Verwaltung. So können zum Beispiel Daten effizienter innerhalb einer Verwaltung und zwischen Verwaltungen ausgetauscht, Daten-Dopplungen reduziert und Transaktionskosten gesenkt werden. Blockchain kann Verwaltungsprozesse transparenter, partizipativer und nachvollziehbarer für die Bürgerinnen und Bürger machen. Das BSI beschäftigt sich schon länger mit diesem Thema und hat dazu umfassende Informationen, Analysen und Empfehlungen veröffentlicht.

Was sind Ihre drei wichtigsten Empfehlungen an die kommunalen Verantwortungsträger in Bezug auf Sicherheit und Zukunftsfähigkeit?

1. Wer erfolgreiche Digitalisierung will, muss Informationssicherheit von Anfang an mitdenken. 2. Cyber-Sicherheit ist kein Kostenfaktor, sondern eine sinnvolle Investition in eben diese Zukunftsfähigkeit. 3. Das BSI ist auch für die Kommunen ein kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Informationssicherheit. Mit dem IT-Grundschutz stellen wir Methodik und Maßnahmen, die auch für Kommunen individuell umsetzbar sind. Einen einfachen Zugang zu diesem Thema bekommt man durch das IT-Grundschutzprofil für Kommunen: Die „Basis-Absicherung Kommunalverwaltung“ wurde von einer kommunalen Arbeitsgruppe mit Unterstützung des BSI erstellt. Darüber hinaus bieten wir Kommunen mit der Allianz für Cyber-Sicherheit eine kostenlose Plattform, die mit verschiedenen Angeboten dazu beiträgt, die Informationssicherheit in den Kommunen und Verwaltungen zu stärken.

Was entspannt Sie, wenn Sie sich gerade nicht mit drängenden Fragen der IT-Sicherheit beschäftigen?

Bonn und Umgebung haben einiges zu bieten, was Kultur und Freizeitaktivitäten betrifft. Zusammen mit meiner Familie nutze ich diese Möglichkeiten oft und gerne. Darüber hinaus nehme ich gerne auch ein gutes Buch zur Hand, streame einen spannenden Film und spiele sehr gerne Tennis.

Herr Schönbohm, vielen Dank für das Gespräch.

Expertenwissen für Planer und Kommunen

Mobile Nutzung des Tiefbau-Expertennetzwerkes

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Schnell verfügbare Informationen zur unterirdischen Situation bei Tiefbaumaßnahmen schaffen Sicherheit und tragen zur Kosten- und Zeiteinsparung für Baufirmen und Auftraggeber bei.

Über das Fachportal „localexpert24“ können Nutzer lokale Informationen zu Baugruben schnell und unkompliziert dokumentieren. Das Wissen über die in der offenen Baugrube gesammelten Situationen wird nachhaltig erfasst und steht allen am Bau Beteiligten für künftige Aufgaben zur Verfügung.

Mehrwert

Die interaktive Bereitstellung von Baugrubeninformationen aus localexpert24 in dem Geografischen Informationssystem INGRADA (GIS) bietet den Nutzern einen zusätzlichen Mehrwert. Durch die Integration beider Lösungen können Anwender die unterirdische Situation mit den im GIS vorliegenden Daten wie Liegenschaften, Leitungspläne, Bauwerke, Straßen, Bäume und vielen anderen Informationen überlagern und kombinieren.

Die Softplan Informatik GmbH, eines der führenden Systemhäuser für kommunale geografische

Informationssysteme (GIS) in Deutschland, und die „Berthold Becker Büro für Ingenieur- und Tiefbau GmbH“, ausgestattet mit über 50 Jahren Know-how im kommunalen Bauen, sorgen durch die Kopplung von Experteninformationen mit GIS-Technologie für umfassendes und zukunftsfähiges Infrastrukturwissen.



Dipl.-Ing. Markus Becker und Jörg Tieben (v.l.n.r.)

Die Nutzer des GIS haben von nun an Zugriff auf fachspezifisches Infrastrukturwissen des Fachportals von und für Tiefbauexperten. Zusätz-

lich haben die Mitglieder von localexpert24 die Möglichkeit, die INGRADA mobile-App kostenfrei zu nutzen. Sie können damit im Außendienst auf ihr localexpert24-Netzwerk zugreifen und Baugrubeninformationen mit Kartendiensten aus dem eigenen GIS oder online aus den regionalen Geoportalen überlagern.

Vor der Baggerschaufel

Kanalrohre, Stromleitungen, Telefon- und Glasfaserkabel oder Gasversorgung: Trotz sorgfältiger Leitungsdokumentation der einzelnen Netzeigentümer ist es bei Tiefbauarbeiten nie wirklich gewiss, auf was die Baggerschaufel stößt.

INGRADA bietet seinen Nutzern, also Verwaltungen, Betrieben, Baufirmen und Büros, mit der Schnittstelle eine Unterstützung durch auf localexpert24 gespeicherte relevante Infrastrukturinformationen von lokalen und regionalen Experten in Datenformaten wie Fotos, Videos, Texte und Planformaten.

Ermöglicht wird diese Schnittstelle durch das neue Standardformat DIN SPEC 91419, das zur Dokumentation von Tiefbauarbeiten und unterirdischen Grunddaten entwickelt wurde.

„localexpert24 macht Informationen aus der Baugrube sichtbar und bietet wertvolles Expertenwissen zur unterirdischen Infrastruktur. In der Kombination localexpert24 mit den Informationen im GIS ergeben sich zusätzlicher Nutzen und ein wertvoller Beitrag zur Prozessoptimierung in Verwaltung und Betrieben“, freut sich Jörg Tieben, Geschäftsführer der Softplan Informatik GmbH über den Mehrwert der Kooperation.

Aber auch die Nutzer des Fachportals profitieren von der Schnittstelle:

„Wir freuen uns, unseren Mitgliedern mit INGRADA mobile eine leistungsfähige App an die Hand zu geben, mit der sie überall und jederzeit auf unser Fachportal localexpert24 zugreifen können“, so Dipl.-Ing. Markus Becker, Gründer von localexpert24 und Geschäftsführer der Berthold Becker GmbH.

Mehrwerte durch Zusammenspiel

Der Funktionsumfang und die Anwendungsmöglichkeiten von INGRADA mobile stehen dabei nicht nur INGRADA-Anwendern zur Verfügung. Die offene Datenhaltung und die Möglichkeit, Daten aus verschiedenen GIS-Lösungen und Geoportalen zu integrieren oder über Webdienste einzubinden, eröffnen jedem Nutzer die intuitive Nutzung des mobilen Geoinformationssystems.

Nutzer von localexpert24 haben durch die integrierte Programmierschnittstelle die Möglichkeit, beim Nutzen ihrer Plattform auf die Funktionen der INGRADA-App, wie beispielsweise Navigation, Zeichnen oder Messen zuzugreifen.

„Durch die Integration der Schnittstelle der DIN SPEC 91419 treiben wir die Digitalisierung im Tiefbau voran und sorgen gemeinsam dafür, dass das Wissen um den Tiefbau nicht länger ein schwarzes Loch bleibt“, so Tieben und Becker.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Softplan Informatik GmbH,
eMail: info@softplan-informatik.de

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, HMdIS, Tina Prostran,
Dr. Bernd Hartmann, Thomas David, Sven Köhler,
Claus Knobel, Bernd Burkard, AKHD, pexels.com,
BSI, Berthold Becker Büro für Ingenieur- und
Tiefbau GmbH, stock.adobe.com

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Donnersbergring 22 | 64295 Darmstadt

Auflage

2.500 Exemplare (2020)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010



Hinweis

e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

eINFO21

ekom21 – KGRZ Hessen

Sitz Gießen:

Carlo-Mierendorff-Straße 11

35398 Gießen

www.ekom21.de